GESUNDHEITSBERUFE
INTERESSIERT AN
MENSCH UND TECHNIK

SOZIALE BERUFE
BEGLEITEN ZU MEHR
EIGENSTÄNDIGKEIT

WIEDEREINSTIEG
INVESTIEREN IN
DIE BERUFLICHE ZUKUNFT

Gesundheits- und Sozialberufe

Fotos: Ivan Schnoz

Verlagsbeilage vom 16. November 2023

Aargauer Zeitung • Badener Tagblatt • Zofinger Tagblatt

Offene Lehrstelle als Fachfrau / Fachmann Betreuung EFZ

Ab August 2024

«Chum zu eus, ufem Hasi lauft immer öppis»

Deine Lehre bei uns
In der Stiftung Haus Morgenstern leben 62 Menschen mit einer geistigen, psychischen und körperlichen Beeinträchtigung. Wir sind rund um die Uhr für die Bewohnerinnen und Bewohner da. Als Lernende unterstützt und begleitest Du Menschen in ihrem Lebensalltag. Dabei lernst Du die persönlichen, sozialen und fachlichen Kompetenzen der zu betreuenden Menschen zu fördern. Grundpflegerische Verrichtungen gehören ebenso zu deinen Aufgaben wie die Mitgestaltung des individuellen Wohnalltags.

Das bringst Du mit
- Motivation und Freude am Umgang mit Menschen
- Du packst gerne Dinge an und übernimmst dafür Verantwortung
- Eine gute Portion Einfühlungsvermögen hilft Dir die Bedürfnisse wahrzunehmen
- Du bist flexibel und lässt Dich immer wieder auf neue Situationen ein
- Deine Neugierde bringt Dich in vielen Belangen weiter

Wir bieten Dir
- Eine sorgfältige Einarbeitung durch erfahrene Praxisbegleiter*innen
- Mitarbeit in einem engagierten Team
- Das Einbringen und Umsetzen von eigenen Ideen sind erwünscht
- Regelmässige Workshops und Austausch mit anderen Lernenden
- Während der Betreuungszeit sind Mahlzeiten und Getränke gratis
- Diverse weitere Vergünstigungen
- Eine Mitfahrgelegenheit z.B. vom Bahnhof Berikon ist möglich

Deine Bewerbung
Neben Lebenslauf und Zeugnissen freuen wir uns, wenn du uns deine Gedanken zum Thema «Leben mit einer Beeinträchtigung» mitteilst.

Hast Du Fragen?
Dann melde Dich bei **Sabrina Weber,** unsere Bildungsverantwortliche. Sie beantwortet Dir gerne telefonisch **056 649 25 25** oder per E-Mail fachstelle.berufsbildung@hausmorgenstern.ch deine Fragen. Oder besuche unsere Homepage, www.hausmorgenstern.ch. Dort findest Du weitere Informationen. **Wir freuen uns auf Dich!**

Editorial

Im Duett die Zukunft gestalten

In dieser Sonderbeilage stellen wir Ihnen gut ein Dutzend erfolgreiche Duos von Bildungsverantwortlichen oder Berufsbildenden mit Lernenden oder Studierenden in unterschiedlichen Ausbildungssituationen vor.

Sie alle engagieren sich als Berufsprofis mit Kopf, Herz und Verstand in der Berufswelt Gesundheit und Soziales in unserem Kanton.

Dank einer guten und vertrauensvollen Beziehung zwischen Ausbildenden und Auszubildenden ist es möglich, die Ausbildungsziele Schritt für Schritt gemeinsam zu erreichen. Dieser gemeinsame Weg schafft die Voraussetzung, um als Lernende oder Studierende die nächste Herausforderung selbstkritisch, aber auch selbstbewusst anzupacken.

Die Bildungssystematik der Schweiz ist einzigartig dank ihrer Durchlässigkeit. Das bedeutet, dass ich mit einem Abschluss immer Anschluss finde und mich beruflich weiterentwickeln kann. Ich kann mit einem Eidgenössischen Berufsattest starten und meiner Laufbahn mit einem Nachdiplomstudium ein goldenes Krönchen aufsetzen – in meinem eigenen Tempo und im Einklang mit meiner aktuellen Lebenssituation. (Lesen Sie dazu den Beitrag auf Seite 11.)

Der individuelle Weg gilt vor allem für junge Menschen, die sich für einen Beruf im Gesundheits- und Sozialbereich entscheiden. Wir brauchen sie dringend in unseren Arbeitswelten, und zwar langfristig.

Esther Warnett und Hans Urs Schneeberger. Foto: Yakup Taşdemir

Doch auch gestandene Fachleute, die sich beruflich umorientieren oder nach einer längeren Pause in ihren angestammten Beruf zurückkehren wollen, finden den für sie persönlich passenden Weg im Schweizer Bildungssystem. (Lesen Sie dazu die Beiträge auf den Seiten 19, 20 und 21.)

Wir sind begeistert, Ihnen über diese Sonderbeilage hinaus Kurzvideos zu den Duos präsentieren zu können. **Anhand der QR-Codes können Sie die Berufswelt ganz konkret und hautnah erleben.**

Lassen Sie sich inspirieren von den Lernenden und Studierenden in dieser Sonderbeilage. Gemeinsam mit ihren Berufsbildenden und Bildungsverantwortlichen leben sie uns vor: Der Weg ist das Ziel.

Wir wünschen Ihnen ein spannendes Stöbern und Eintauchen in die Berufswelt Gesundheit und Soziales in unserem Kanton.

Dr. Esther Warnett
Geschäftsführerin OdA GS Aargau AG

Dr. Hans Urs Schneeberger
Präsident OdA GS Aargau AG

INHALT

Physiotherapeut/in FH, Rehaklinik
Seite 5

Fachfrau/-mann Gesundheit EFZ, Langzeitpflege
Seite 6

Dipl. Radiologiefachfrau/-mann HF, Akutspital
Seite 7

Dipl. Biomedizinische/r Analytiker/in HF, Akutspital
Seite 9

Dipl. Sozialpädagogin/-pädagoge HF, Betreutes Wohnen
Seite 10

Dipl. Expertin/Experte Notfallpflege NDS HF, Akutspital
Seite 11

Assistent/in Gesundheit und Soziales EBA, Langzeitpflege
Seite 13 und 18

Fachfrau/-mann Betreuung Menschen mit Beeinträchtigung EFZ, Betreutes Wohnen
Seite 14

Dipl. Kindheitspädagogin/-pädagoge HF, Kinderkrippe
Seite 15

Fachfrau/-mann Betreuung Kinder EFZ, Naturkita
Seite 17

Dipl. Fachfrau/-mann Pflege HF, Psychiatrie
Seite 19

Wiedereinstieg/WEK Pflege HF, Spitex
Seite 20

Titelanerkennung dipl. Pflege, Psychiatrie
Seite 21

Kantonale Anlaufstelle für engagierte Arbeitgebende/ Impressum/Kontakt
Seite 23

ANZEIGE

SCHÜRMATT

Suchst du eine sinnstiftende Ausbildung für Menschen mit Beeinträchtigungen, damit ihre Selbstbestimmung gefördert und neue Perspektiven mit Lebensqualität geschaffen werden?

Mir läbed Nöchi

ASANA Spital Leuggern

Dein Gesundheitszentrum im Zurzibiet.

Komm in unser Team!

Bei uns erlebst du Respekt und Wertschätzung in deiner täglichen Arbeit. Wir legen grossen Wert auf ein harmonisches Miteinander und schätzen ein familiäres Umfeld.

Wann dürfen wir dich kennenlernen?
Besuche jetzt unsere Website und entdecke die vielen Berufsmöglichkeiten in unserem Spital.

Asana Spital Leuggern AG
Kommendeweg 12 · 5316 Leuggern ·
Tel. 056 269 40 00 · www.spitalleuggern.ch

KS_B Kantonsspital Baden
Ort der Gesundheit

Ein Spital – 25 Berufsausbildungen

Ausbildung mit Zukunft

Das KSB ist ein vielseitiger Betrieb und vereint Berufe von A–Z unter einem Dach.

www.ksb.ch/ausbildungen

Deine sinnstiftende Ausbildung im RPB

Im RPB bieten wir ein vielfältiges Angebot an Lehrberufen mit spannenden Aufgaben. Bewirb dich jetzt!

FOLGE UNS AUF INSTAGRAM!

Regionales Pflegezentrum Baden
ist Leben

www.rpb.ch/arbeiten

Überall für alle
SPITEX
Nord Ost Aargau

DO HETS NO PLATZ FÜR DIS FOTI

EUSI AKTUELLI STELLEINSERAT FINDSCH DO

Pflege | Palliative Care | Psychiatriepflege | Hauswirtschaft | Spitex-Notruf

Spitex Nord Ost Aargau (NOA) AG | Brunnenhof 4 | 5420 Ehrendingen 056 221 14 42 | www.spitex-noa.ch

Freude an der Bewegung

Rehaklinik Fachpersonen für Physiotherapie in der Rehabilitation machen Patientinnen und Patienten fit für die Bewegungsfreiheit im Alltag.

Michelle Stark und Alexander Brumann von der Rehaklinik ZURZACH Care in Bad Zurzach.

Michelle Stark (25) und Alexander Brumann (29) arbeiten in der Rehaklinik in Bad Zurzach der Gruppe ZURZACH Care. Die Rehaklinik hat 210 Betten im stationären Bereich und ein Ambulatorium. Multiple Sklerose, Schlaganfall, chronische Schmerzen, Hüftoperation oder Sportunfall: Das Spektrum der Patientinnen und Patienten ist breit.

Michelle steht kurz vor ihrem Studienabschluss als Physiotherapeutin FH. Sie betreut stationäre Patientinnen und Patienten bei Störungen des Bewegungsapparates. Neben Studium und Teilzeitjob fährt sie Rennvelo als Spitzensport. «Bei ZURZACH Care machen wir verschiedene Trainings mit den Patienten, damit sie wieder gut in den Alltag zurückkehren können», erklärt sie.

Alexander ist Gruppenleiter im Ambulatorium, bei dem die Patientinnen und Patienten von daheim in die Therapie kommen. Daneben hat er während einiger Jahre ein Handballteam der Nati-B-Liga betreut, leitet ein Förderprojekt für Schulkinder und begleitet Physio-Studierende wie Michelle.

Solides Fachwissen allein mache noch keine gute Fachperson für Physiotherapie, sagt Alexander. Das Zwischenmenschliche in der Zusammenarbeit mit dem Patienten oder der Teamkollegin sei ebenso wichtig: «Ich schaffe den Rahmen, damit die Studierenden immer sicherer und souveräner werden in der beruflichen Praxis.»

«Das Arbeiten am Patienten funktioniert nicht nach Lehrbuch», sagt Michelle. Demgegenüber hätten Berufsprofis wie Alexander viel Erfahrung und Kenntnisse zu den verschiedensten Diagnosen und Krankheitsbildern. «Als Physiotherapeutin im Studium hast du viel Verantwortung», fasst sie zusammen. «Da ist es gut zu wissen, dass du einen Berufskollegen mit Back-up-Funktion hast, der deine Fragen beantworten kann und dir bei Stress Support gibt.»

Auf die Frage, weshalb sie sich für den Beruf der Physiotherapie entschieden habe, antwortet Michelle: «Mir bereitet es Freude, mit unterschiedlichen Menschen zusammenzuarbeiten und ihnen Bewegung zu vermitteln.» Zudem gefalle ihr die Interprofessionalität im Team der Rehaklinik: «Ich tausche mich ständig mit Ärzten aus, mit der Ergotherapie oder der Pflege.»

«Bei ZURZACH Care haben wir eine umfassende Infrastruktur und viele Kooperationsprojekte», sagt Alexander und erwähnt das robotergestützte Therapieangebot, das grosse Schwimmbecken und den Therapiegarten der Rehaklinik.

Den Beruf als Physiotherapeut übt er nach wie vor mit grosser Begeisterung aus: «Der menschliche Körper ist ein ungemein spannender Mechanismus», sagt er, «wir bringen ihn wieder auf Vordermann.» *aw*

Physiotherapeut/in FH

Video anschauen

ANZEIGE

Schön, anspruchsvoll, gefragt

Langzeitpflege Fachpersonen Gesundheit im Langzeitbereich pflegen und begleiten ältere Menschen auf ihrem letzten Lebensabschnitt.

Das Tertianum Salmenpark ist der Arbeitsort von Lisa Bausch (17) und Daniel Kleiber (50). Das Wohn- und Pflegezentrum in Rheinfelden erbringt umfassende Leistungen und Services für ältere Menschen. «Die Gäste stehen bei uns im Mittelpunkt», sagt Daniel. «Hier sollen sie ihre Lebensgeschichte weiterführen können.» «Wir bezeichnen die Bewohnerinnen und Bewohner als unsere Gäste, denn sie sind unsere Königinnen und Könige», erklärt Lisa.

Lisa lernt Fachfrau Gesundheit (FaGe) im dritten Jahr und arbeitet auf einer Station mit 25 Gästen. «Nach der Schule ging ich direkt in die Pflege», erzählt sie. Nach dem FaGe-Abschluss will sie Pflege HF studieren. «In der Pflege stehen dir alle Wege offen. Du hast einen gefragten Beruf und kannst dich ständig weiterentwickeln.»

Sie lernt viel Theorie an der Berufsfachschule. In der Praxis könne sie dieses Fachwissen testen, erklärt sie: «Wenn du im Stationsteam zusammenarbeitest, funktioniert vieles sehr gut.» Sei sie sich bei einer Aufgabe unsicher oder mache ihr eine Situation zu schaffen, könne sie auf die Unterstützung im Team zählen, auf ihre Berufsbildnerin oder auf Daniel.

Daniel ist als Bildungsverantwortlicher im Tertianum Salmenpark gemeinsam mit dem Berufsbildungsteam für 25 Lernende zuständig. «Die Ausbildungsbegleitung hat bei uns einen hohen Stellenwert», sagt er. Denn wer morgen ein kompetentes und motiviertes Personal in der Pflege wolle, müsse heute motivierte Leute finden und ausbilden: «Unser Ziel ist es, dass alle Lernenden einen guten Abschluss machen und langfristig mit Freude im Beruf bleiben.»

Lisa Bausch und Daniel Kleiber vom Tertianum Salmenpark, Wohn- und Pflegezentrum in Rheinfelden.

Daniel hat einen reichhaltigen beruflichen Weg zurückgelegt. Er startete als Carrosseriespengler und kam über Umwege zum Rettungsdienst. Nach seiner pflegerischen Grundbildung arbeitete er in unterschiedlichen Gesundheitsbetrieben und erlebte dabei Höhen und Tiefen. Nach den Weiterbildungen zum Berufsbildner, Prüfungsexperten und Teamleiter im Gesundheitswesen machte er den Ausbildner mit eidgenössischem Fachausweis. «Ich verband die Pflege mit der Bildung und fand so meinen Traumberuf als Ausbildungsverantwortlicher Pflege.»

«Ich bin immer auf Tuchfühlung mit den Lernenden», sagt Daniel. «Die meisten jungen Menschen, die bei uns eine Ausbildung starten, machen eine Entwicklung durch, und nach der Ausbildung übernehmen sie Verantwortung entsprechend ihrer Kompetenzen.» Es sei ein «grosses Privileg und wunderschön», dieser Entwicklung beizuwohnen.

Ältere Menschen auf ihrem letzten Lebensabschnitt begleiten zu dürfen, sei zwar sehr anspruchsvoll, sagt Lisa, «aber auch sehr schön». *aw*

Fachfrau/-mann Gesundheit EFZ

Video anschauen

Den Körper durchleuchten

Radiologie Fachpersonen für Radiologie im Akutspital arbeiten in ihrem abwechslungsreichen Beruf mit hochmoderner Technik in der Diagnostik und Therapie.

Lisa Fedier (26) und Andrea Metzger (31) arbeiten am Kantonsspital Baden (KSB). Andrea unterstützt neun Berufsbildende. Als Berufsbildungsverantwortliche ist sie auch hauptverantwortlich für die Begleitung von Lisa, die im dritten Jahr diplomierte Radiologiefachfrau HF studiert.

Das KSB mit seinen rund 3500 Mitarbeitenden ist von der «Handelszeitung» und von «Le Temps» mit dem Gütesiegel «Beste Arbeitgeber» ausgezeichnet worden, die «Bilanz» nahm es in die Liste der «100 Top Innovatoren» auf. Innovation spielt insbesondere in der Radiologie eine wichtige Rolle. Hier ist das KSB dank einer exklusiven Technologie-Partnerschaft mit Siemens Healthineers mit topmodernen Geräten ausgestattet.

Dipl. Radiologiefachfrau/-mann HF

Und das interessiert Lisa brennend. Als sie noch als Pharmaassistentin arbeitete, habe sie eine neue Herausforderung gesucht, erzählt sie. Der Kontakt zu Menschen sollte erhalten bleiben, die Tätigkeit jedoch mehr Abwechslung bringen. Zudem sollten ihre Freude an der Technik und ihr Flair für dreidimensionale Vorstellungen mehr Gewicht erhalten.

Während ihrer Ausbildung am KSB erhält sie Einblick in die diagnostische Radiologie, die Radio-Onkologie und die Nuklearmedizin. Aktuell absolviert sie einen Praxisblock und arbeitet in der diagnostischen Radiologie. Sie sagt dazu: «Ich mag das Arbeiten an den verschiedenen Modalitäten (Medizingeräten, Anm. d. Red.).»

Zwar dauere der Patientenkontakt meistens nur einige Minuten, erklärt Andrea. Doch für zwei Dinge müsse in jedem Fall Zeit sein: eine gute Patientenaufklärung sowie eine empathische Begleitung während der Untersuchung oder Therapie. «Hat beispielsweise jemand Platzangst, kann die Patientenbetreuung von zentraler Bedeutung für die Durchführbarkeit einer MRT-Untersuchung sein.»

«Ich bin mit einem Auge und beiden Ohren bei den Studierenden», sagt Andrea. «Sie lernen motivierter und besser, wenn man in der Berufsbildung selbst für den Beruf brennt.» Für sie sei es «einfach schön», die Studierenden von der Rekrutierung bis zu ihrem Diplomabschluss zu begleiten und «das Feuer für den Beruf weiterzugeben». «Es ist bereichernd für mich, ein Teil der Aha-Momente meiner Studierenden zu sein, ihre Fortschritte zu sehen und ihnen bei Motivationstiefs zur Seite zu stehen.»

«Wir lernen in der Ausbildung sehr viel über Strahlung und Strahlenschutz und schützen uns entsprechend», erklärt Andrea. Auch Patienten und Patientinnen wollten oft wissen, ob sie durch die Untersuchung von der Strahlung gefährdet seien. «Da kann ich sie informieren, dass ein Lungenröntgen ungefähr der gleichen Strahlungsexposition entspricht wie auf einem zehnstündigen Langstreckenflug.» *aw*

Video anschauen

Lisa Fedier und Andrea Metzger vom Kantonsspital Baden.

Lust, mit uns zu arbeiten?

Wir suchen Teamplayer*innen:

Fachpersonen Betreuung EFZ
Lernende Fachperson Betreuung EFZ MmB
Zivildienstleistende
Praktikant*innen

Menschen bedürfnisgerecht begleiten und unterstützen. Integration leben. Die Vielfalt feiern.

Das alles passt zu Ihnen? Dann bewerben Sie sich jetzt.

integra
DIE STIFTUNG IM FREIAMT

Mehr Infos:
integrafreiamt.ch/stellen

---

süssbach
FÜR MENSCHEN MIT GESCHICHTE

«Im *süssbach* brauch' ich keine Motivationsspritze.»

Vanesa Gojani, Lernende FaGe

Wir investieren in Ihre Zukunft!
Interesse an einem Ausbildungsplatz in den Bereichen Pflege, Aktivierung, Küche, Hauswirtschaft, KV oder Technik?

Tel. 056 462 61 11, info@suessbach.ch

BILDUNG
Die Lust, mehr zu wissen.

Süssbach · Fröhlichstrasse 9 · 5200 Brugg · www.suessbach.ch

Neugierig, analytisch, präzis

Labormedizin Fachpersonen für biomedizinische Analytik untersuchen Patientenproben wie Blut und Urin zur Entdeckung von Erkrankungen sowie zur Kontrolle von Verlauf und Therapie.

Sina Hahn (24) und Michelle Küng (32) arbeiten am Institut für Labormedizin des Kantonsspitals Aarau (KSA). Das Institut mit seinen fünf verschiedenen Laborfachbereichen befindet sich in einem Neubau unter einem Dach mit der Pathologie. Es versorgt das Zentrumsspital sowie andere Zuweisende mit exakter Diagnostik.

«Wir erhalten ein breites Spektrum an Proben, wenn der Verdacht auf einen Infekt besteht», sagt Michelle. Die Arbeitswelt des medizinischen Labors ist hochpräzis und hochprofessionell. Verschiedenste flüssige und feste Proben des menschlichen Körpers werden in einem normierten Verfahren sortiert, eingelesen, angesetzt, abgelesen und vieles mehr. Das erfordert Fachwissen und Forscherinstinkt.

Sina ist im zweiten Studienjahr zur diplomierten Biomedizinischen Analytikerin HF (BMA). Aktuell absolviert sie einen Praktikumsblock im Teilgebiet der medizinischen Mikrobiologie, das ihr besonders gut gefällt: «Es ist sehr abwechslungsreich, und ich kann Schritt für Schritt mehr Verantwortung übernehmen.» Die wichtigste Frage sei immer: «Stimmt das Ergebnis oder braucht es zusätzliche Untersuchungen für die adäquate Therapie?»

Sina lernte zuerst den Pflegeberuf Fachfrau Gesundheit. Das Gesundheitswesen und das Medizinische sage ihr zu, erzählt sie. Doch der Patientenkontakt sollte für sie fortan nicht mehr im Vordergrund stehen: «Als BMA arbeitet man nicht direkt am, aber immer noch für den Patienten.»

Wer BMA wähle, müsse Freude an naturwissenschaftlichen Fächern haben, vernetzt denken und interdisziplinär zusammenarbeiten wollen, sagt sie. Zudem brauche es Flexibilität, Einsatzbereitschaft und Teamfähigkeit. «Bei uns ist es sehr familiär», meint sie. «Ich würde den Beruf sofort wieder wählen. Er ist vielseitig und auch der Unterrichtsstoff ist megaspannend.»

Michelle machte als Jugendliche zunächst die Matura. «Dann merkte ich, dass ich nicht studieren, sondern einen nützlichen Beruf lernen wollte», erzählt sie: «Hätte ich schon früher gewusst, dass BMA mein Beruf ist, hätte ich zuerst eine Lehre im Gesundheitsbereich absolviert wie Sina.» Nach ihrem Abschluss BMA im Jahr 2014 war Michelle zunächst in der medizinischen Mikrobiologie tätig. Sie betreute Studierende und landete schliesslich in der Berufsbildung: «Ich gebe den Studis gerne mein Wissen weiter.» Seit 2020 hat sie die Gesamtverantwortung für Ausbildungen BMA am KSA mit im Schnitt sieben Studierenden pro Jahrgang. Daneben arbeitet sie nach wie vor als BMA am Institut für Labormedizin. «Ich würde immer wieder auf diesen Beruf kommen», sagt sie. «Kein Tag ist gleich, man entwickelt sich ständig weiter und es wird einem nie langweilig.» Und das Schönste sei, so Michelle: «Du kannst Menschen helfen, weil du mit dem Kopf und dem Herzen bei der Arbeit bist.» *aw*

Sina Hahn und Michelle Küng vom Institut für Labormedizin am Kantonsspital Aarau.

Dipl. Biomedizinische/r Analytiker/in HF

Video anschauen

Mehr Lebensqualität schaffen

Betreutes Wohnen Junge Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung haben besondere und ganz normale Bedürfnisse. Fachpersonen für Sozialpädagogik unterstützen und begleiten sie.

Alexandra Günter und Heidrun Stadelmann von der St. Josef-Stiftung in Bremgarten.

Alexandra Günter (47) und Heidrun Stadelmann (50) arbeiten auf einer Wohngruppe für Kinder und Jugendliche der St. Josef-Stiftung in Bremgarten, eine bekannte soziale Institution für Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung.

«Wir schaffen mehr Lebensqualität für ihre grösstmögliche Selbstständigkeit», sagt Alexandra, gelernte Sozialpädagogin und bei der St. Josef-Stiftung verantwortlich für die Berufsbildung sowie für die unterstützte Kommunikation.

Dipl. Sozialpädagogin/ -pädagoge HF

«Unsere Kinder und Jugendlichen haben ganz normale Bedürfnisse und wir unterstützen sie dabei», erklärt sie.

Bevor Heidrun zur St. Josef-Stiftung kam, war sie Bahnbetriebsdisponentin bei den SBB und diplomierte Spielgruppenleiterin. Nun studiert sie im dritten Jahr Sozialpädagogik HF. «Ich hätte nie gedacht, dass ich in meinem Alter nochmals eine Ausbildung mache», meint sie schmunzelnd. Die Ausbildung sei recht anspruchsvoll, erzählt sie. Jetzt freue sie sich, neu die Leitung des Lernendentreffs der Stiftung zu übernehmen.

Die Aufgabe von Alexandra und Heidrun auf der Wohngruppe ist vielfältig und umfassend. Sie beinhaltet das Beobachten, Unterstützen und partizipative Begleiten der Kinder und Jugendlichen, ob beim freien Spiel oder beim Anziehen. Auch administrative und pflegerische Verrichtungen wie zum Beispiel Hilfe beim Duschen gehören dazu. Der gemeinsame Alltag spielt sich auf der Wohngruppe ab, im Tierpark der St. Josef-Stiftung oder auf einem Ausflug im Freien.

Alexandra ist die Praxisausbildnerin von Heidrun. Sie organisiert den fachlichen Austausch, bewertet Heidruns Kompetenznachweise für das Studium, gibt ihr Tipps für die Praxis und hat immer ein offenes Ohr für ihre Studentin. «Als Berufsbildnerin verbinde ich die Theorie mit ganz konkreten Situationen», erklärt sie. «Wie kann man zum Beispiel das gemeinsame Kochen mit den Kindern so umsetzen, dass es für sie mehr Lebensqualität gibt? Das fasziniert mich.»

Sie schätzt an Heidrun ihre «ruhige und geduldige Art» und, dass sie sehr gut auf die Kinder und Jugendlichen eingehen könne. Umgekehrt sagt Heidrun über Alexandra: «Wir haben eine unkomplizierte Zusammenarbeit auf Augenhöhe.» In herausfordernden Situationen sei Alexandra für sie da.

«Ich finde es unglaublich spannend, mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen zusammenzuarbeiten», sagt Alexandra. «Dazu muss man immer wieder kreativ sein und gemeinsam nach neuen Lösungen suchen.»

«Auf der Wohngruppe ist jeder Tag anders», weiss Heidrun. Da brauche es Flexibilität und Geduld. «Doch genau das ist das Schöne», sagt sie. «Es gibt immer neue, unerwartete Lösungsansätze, und das hält mich jung.» *aw*

Video anschauen

Ruhe im Notfall bewahren

Regionalspital Fachpersonen in der Notfallpflege müssen schnell entscheiden, welche Interventionen ergriffen werden sollen. Sie arbeiten Schicht und können mit Stress umgehen.

Adela Mekic (30) und Marion Löliger (52) arbeiten im Asana Spital in Menziken. Das regionale Gesundheitszentrum mit Akutbereich und Pflegeheim gewährleistet die medizinische Grundversorgung der Region Aargau Süd.

Adela arbeitet auf der Notfallstation und bildet sich zur Expertin für Notfallpflege im Nachdiplomstudium (NDS) weiter. Sie ist Mutter einer vierjährigen Tochter und seit 14 Jahren im Asana Spital tätig, an dem sie ihre gesamte bisherige Karriere durchlaufen hat. Zuerst AGS, dann FaGe und anschliessend Pflege HF. Danach arbeitete sie zuerst in der Langzeitpflege, auch als Berufsbildnerin, wechselte dann auf die Covid-Station – «und jetzt bin ich im Notfall», so Adela.

Dipl. Expertin/Experte Notfallpflege NDS HF

Marion legte ihr nahe, das Notfall-NDS zu absolvieren. Der Entscheid sei ihr nicht einfach gefallen mit einem kleinen Kind, erzählt Adela: «Doch ich dachte mir, lieber jetzt als später. Und sollte noch ein zweites Kind kommen, habe ich weniger Stress.» Marion habe ihren Entscheid klar unterstützt.

Marion, diplomierte Intensivpflegefachfrau, hat jahrzehntelange Erfahrung in der Intensiv- und Notfallpflege. «Für den Notfall muss man geeignet sein, und bei Adela ist das der Fall», sagt sie. Marion betreut als Bildungsverantwortliche Pflege und MTTD Auszubildende aus zehn verschiedenen Berufen aller Stufen. «Wenn wir qualifizierte und motivierte Fachkräfte wollen, müssen wir die Lernenden und Studierenden unterstützen und fördern.»

Auf dem Notfall wird in drei Schichten gearbeitet, erklärt Adela: Früh-, Spät- und Nachtdienst. Ob Halsschmerzen oder Verdacht auf Hirnschlag: Man wisse nie, was komme, müsse immer bereit sein für schwerwiegende Fälle und dann schnellstmöglich über den nächsten Schritt entscheiden. Dabei helfe die Triage, das Priorisieren nach dem ABCDE-Schema. «Man muss gut mit Stress umgehen können und Strategien entwickeln, um ihn wieder abzubauen.»

Für Adela ist es keine Frage, weshalb ihr der Notfall zusagt: «Wegen der Menschen und wegen der Herausforderung.» Hier treffe man auf ein breites Spektrum an Verletzungen und Erkrankungen, erzählt sie: «Wir haben alles.» Es sei spannend, weil ständig neue Fälle eintreffen würden. «Ich kann mein Fachwissen erweitern.» Wer zudem flexibel, top organisiert und fachlich fit sei, finde hier die berufliche Bestimmung.

«Es ist grossartig, wie zielstrebig Adela ihren Weg in der Pflege macht», sagt Marion, die selbst als Jugendliche auf eine Mentorin für eine Karriere in der Pflege zählen konnte. «Nimmt sich Adela etwas vor, zieht sie es durch. Darauf kann ich mich verlassen.» *aw*

Video anschauen

Adela Mekic und Marion Löliger vom Asana Spital in Menziken.

Stiftung Lebenshilfe

99% der Mitarbeitenden empfehlen die Lh weiter!

Wir schaffen Lebensräume für Menschen mit einer leichten bis schweren kognitiven Beeinträchtigung und Mehrfachbeeinträchtigung, auch mit psychischen Erkrankungen oder herausfordernden Verhaltensweisen. Unsere Angebote umfassen die Bereiche Bildung, Arbeit und Wohnen.

Suchst du nach einer sinnstiftenden und spannenden Tätigkeit? Schau auf unserer Webseite vorbei, vielleicht steht bereits deine nächste herausfordernde Aufgabe für dich bereit:

Stiftung Lebenshilfe | Saalbaustrasse 9 | 5734 Reinach AG | stiftung-lebenshilfe.ch

Ausbildungsplatz als Pflegefachperson HF

Die Spitex Heitersberg ist mit rund 110 Mitarbeitenden und einem Einzugsgebiet von ca. 37'200 Einwohnern eine der grössten Spitex-Organisationen im Kanton Aargau. Unser Gebiet umfasst die Region Heitersberg West und unteres Reusstal.

Du suchst nicht nur einen Job, sondern eine hochwertige Ausbildung, die Dich erfüllt und Dir Freude bereitet?

Dann werde Teil der Spitex Heitersberg!

Wir bieten Dir Lebensqualität:
- in einem topmodernen, innovativen Spitex-Betrieb mit motivierten Mitarbeitenden
- in einem vielseitigen und lebendigen Arbeitsbereich, in welchem Du Dein Fachwissen und Deine Erfahrung einsetzen und weiterentwickeln kannst
- in einem Arbeitsumfeld, das von Respekt und Wertschätzung geprägt ist
- mit ansprechenden Benefits (wie z.B. div. Vergünstigungen und Sonderkonditionen, Vermittlungs- & Treueprämien, äusserst attraktive Sozialleistungen, mindestens 5 Wochen Ferien, moderne Infrastruktur, bezahlte Pause)

Unsere Rahmenbedingungen
- Direktanstellung in Vollzeit oder Teilzeit
- freie Wahl des Ausbildungsortes (ZAG Winterthur, Careum Zürich oder HFGS Aarau)
- Professionelle Begleitung und Unterstützung von unseren erfahrenen Mitarbeitenden und engagierten Berufsbildern
- Praxiseinsätze in den Bereichen Somtik, Wundversorgung, Palliative Care und Demenz

Deine Qualifikationen
- abgeschlossene berufliche Grundbildung (EFZ), FMS oder gymnasiale Maturität
- erfolgreich bestandene Eignungsabklärung für die Aufnahme an der höheren Fachschule
- teamfähige, sowie flexible und kompetente Persönlichkeit
- Lernbereitschaft und Begeisterungsfähigkeit
- hohes Verantwortungsbewusstsein
- physische und psychische Belastbarkeit

Möchtest Du in Zukunft mit dabei sein?
Wir freuen uns auf Deine Bewerbung per Mail an: **personal@spitex-heitersberg.ch**

Fragen zur ausgeschriebenen Stelle beantwortet Dir gerne, **Sarina Wiehl / Berufsbildungsverantwortliche** unter **056 481 70 80.**

Spitex Heitersberg, Schönbühlstrasse 1b, 5442 Fislisbach,
T 056 481 70 80, info@spitex-heitersberg.ch, www.spitex-heitersberg.ch

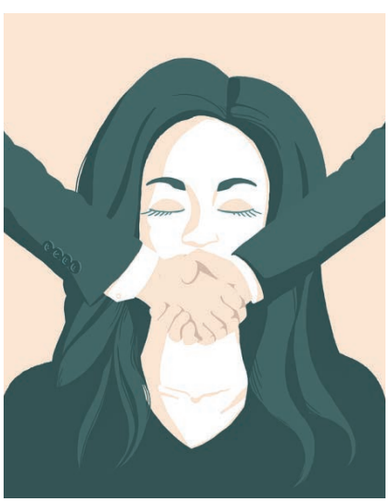
Überall für alle SPITEX Heitersberg

Wir bilden aus!

Melde Dich bei Daniel Kleiber, Bildungsverantwortlicher für weitere Informationen unter 061 525 01 58.
Gemeinsam gestalten wir deine Zukunft.

Tertianum
Salmenpark
Baslerstrasse 2
4310 Rheinfelden
Tel. 061 525 01 00

TERTIANUM



Geben Sie Opfern eine Stimme!

Unterstützen Sie die FIZ im Kampf gegen Frauenhandel. Danke für Ihre Spende!

Spendenkonto: 80-38029-6
www.fiz-info.ch

FIZ
Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration

Delina Gebrihiwet
Lernende Assistentin Gesundheit + Soziales EBA

«Ein vielseitiger Ausbildungsbetrieb mit tollen Zukunftsaussichten.»

Mit über 150 Mitarbeitenden und spannenden Ausbildungsplätzen ist die Salina Rehaklinik eine wichtige Arbeitgeberin im Fricktal. Sie bietet ein breites Spektrum an Arbeitsplätzen sowie ausgezeichnete Zukunftsperspektiven.
salina-reha.ch/karriere

salina
Rehaklinik Fachärzte Therapien im Parkresort Rheinfelden

«Wir sind die Zukunft»

Pflegezentrum Wer gerne im Team unterwegs ist und keine Scheu vor professioneller Nähe zu Menschen hat, findet in der Langzeitpflege eine erfüllende Aufgabe.

Bahareh Tajik und Ece Tozen vom Pflegezentrum Süssbach in Brugg.

Bahareh Tajik (19) und Ece Tozen (24) arbeiten auf derselben Abteilung im Pflegezentrum Süssbach in Brugg. Der *süssbach* erbringt Dienstleistungen in der Langzeitpflege, Tagesbetreuung und in Therapien. «Bei uns funktioniert die Teamarbeit mit Menschen aus verschiedenen Kulturen und Altersgruppen richtig gut», sagt Ece.

Ece ist ausgebildete Fachfrau Gesundheit (FaGe). Als Jugendliche wollte sie Dentalassistentin werden. Doch ein Schulkollege meinte, sie sei wie geschaffen für den Pflegeberuf. Dann machte sie ein Schnupperpraktikum in einem Gesundheitsbetrieb, es gefiel ihr und sie entschied sich für die Pflege: «Denn erstens bin ich belastbar und eine Kämpferin, und zweitens ergeht es mir wie Bahareh.»

«Ich bin in der Pflege, weil ich Menschen helfen möchte und gerne mit Menschen im Team arbeite», erklärt Bahareh, Assistentin Gesundheit und Soziales (AGS) im zweiten Lehrjahr. Nach ihrer Erstausbildung will sie FaGe lernen und anschliessend Pflegefachfrau HF studieren, um sich schliesslich zur Hebamme weiterzubilden. «Das war schon als Kind mein Traumberuf», sagt sie.

Ece und Bahareh arbeiten auf derselben Abteilung im *süssbach*. Die Bewohnenden sind zwischen 40 und 102 Jahre alt. Sie haben zum Beispiel Multiple Sklerose, Epilepsie oder Schizophrenie. «Wer in der Langzeitpflege arbeiten will, muss psychisch stabil und flexibel sein», sagt Ece.

Gewürzt mit einer Prise Humor und angereichert mit einer Portion Kreativität, lasse sich der Praxisalltag leichter stemmen. Der Pflegeberuf beinhalte aber noch mehr, zum Beispiel Beobachtungsprotokolle schreiben, Medikamente richten, Arztvisiten vorbereiten oder mit Angehörigen im Kontakt sein, betont sie: «Es laufen haufenweise Dinge nebenher, die man von aussen gar nicht sieht.»

Ece war bis vor kurzem Baharehs Berufsbildnerin, eine Zusatzaufgabe, die sie aufgrund ihrer geplanten Ausbildung zur Pflegefachfrau HF vorübergehend abgibt. Als Berufsbildnerin sei man nicht nur für die Qualitätskontrolle zuständig, damit die Lernenden Fachkompetenz erlangen, erklärt sie: «Es geht auch darum, sie zu motivieren und dazu anzuspornen, die Theorie ruhig mal zu hinterfragen und nicht einfach das Lehrbuch abzuspulen.»

«Wir sind die Zukunft», sagt Ece. Bahareh sei «eine super Lernende und eine ausgezeichnete Schülerin». Und was sagt Bahareh über Ece? «Sie hat eine Engelsgeduld. Sie kann mir x-mal dasselbe erklären, bis ich es verstehe.» *aw*

Assistent/in Gesundheit und Soziales EBA

Video anschauen

Mit Emotionen umgehen

Inklusion Fachpersonen in der Betreuung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen sind teamorientiert und offen, um vielfältige Verantwortung im Alltag der Gruppe zu übernehmen.

Zoë Boldini (18) und Seline Cutecchia (28) arbeiten in der arwo Stiftung in Wettingen. Hier werden Erwachsene mit ganz unterschiedlichen Beeinträchtigungen in den Bereichen Arbeit, Wohnen und Ausbildung so begleitet, dass sie ihr Leben möglichst selbstständig, selbstbestimmt und eigenverantwortlich führen können.

Seline und Zoë arbeiten auf einer Wohngruppe mit zehn Menschen zwischen fünfzig und siebzig plus. Sie haben kognitive, leichte körperliche oder psychische Besonderheiten. Seline ist die Gruppenleiterin und Berufsbildnerin von Zoë, die als Fachfrau Betreuung im Bereich Menschen mit Beeinträchtigung bald den Lehrabschluss macht.

«Auf unserer Wohngruppe leben Menschen mit geringem Schweregrad in einer gewissen Selbstständigkeit und unter ganz normalen Bedingungen», erklärt Zoë. «Wir arbeiten integrativ und schauen zueinander.» In ihrem Beruf brauche es Geduld und Offenheit: «Denn jeder Tag, jede Situation ist anders.» Und auch die Kommunikation in Wort und Schrift sei wichtig: «Es vergeht kein Tag ohne Bericht oder Protokoll.»

Der Alltag auf der Wohngruppe umfasst vieles: gemeinsam kochen, putzen und aufräumen, Spiele und Ausflüge machen oder zusammen ins Ferienlager gehen. Mit den Jahren lerne man die Bewohnenden sehr gut kennen, weiss Zoë: «Die Beziehungsarbeit ist zentral, und auf der Beziehungsebene muss es stimmen – auch im Team.»

«Eine gesunde Nähe und Distanz ist wichtig», sagt Seline. In der Betreuungsarbeit gebe es «sehr intensive Momente». Das wichtigste Werkzeug neben dem Fachwissen sei die eigene Persönlichkeit, erklärt sie: «Du brauchst ein hohes Mass an Selbstreflexion und musst deine eigenen Muster hinterfragen.»

Beide Fachfrauen brennen für ihren Beruf. Zoë sagt: «Wenn du mit der Zeit eine gute Beziehung zu den Bewohnenden aufgebaut hast, schliesst du sie ins Herz und hast Freude an ihren Fortschritten.» Und Seline sagt: «Die Bewohnenden sind authentisch. Sie äussern Freude, Wut und echte Emotionen.»

Als Berufsbildnerin bei der arwo Stiftung ist Seline wichtig, dass die Lernenden sich fundiertes Fachwissen aneignen. «Zoë ist eine megagute Schülerin, auf sie ist immer Verlass», sagt sie. Umgekehrt sagt Zoë: «Seline ist immer für mich da.»

Zu Beginn ihrer Ausbildung sei es für sie wichtig gewesen, dass Seline sie behutsam eingeführt habe in einen Beruf, der «weder sanft noch weich» sei. Seline sei gleichzeitig Vertrauens- und Bezugsperson, fachliches Gegenüber und Teamkollegin, so Zoë. «Wenn ich meine Ausbildung abgeschlossen habe, stehe ich standhaft in meinem Beruf.» *aw*

Zoë Boldini und Seline Cutecchia von der arwo Stiftung in Wettingen.

Fachfrau/-mann Betreuung Menschen mit Beeinträchtigung EFZ

Video anschauen

Auf Augenhöhe erziehen

Kindheitspädagogik In der externen Kinderbetreuung braucht es Fachwissen, Geduld und Zuwendung, um Kinder von früh auf in ihrer Entwicklung zu fördern und zu begleiten.

Die familien- und schulergänzende Kinderbetreuung wird immer wichtiger. Diplomierte Kindheitspädagoginnen und Kindheitspädagogen mit Abschluss HF sind topqualifiziert für eine professionelle Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern zwischen null und zwölf Jahren.

Larissa Friedrich (27), Fachfrau Betreuung für Kinder, studiert Kindheitspädagogik und steht kurz vor der Diplomarbeit. «Ich wollte mehr Modelle, Methoden und Möglichkeiten kennen lernen, um das Verhalten, die Bedürfnisse und die Interessen von Kindern noch besser zu verstehen», erklärt sie. Seit August leitet Larissa zudem die Kinderkrippe Tschitta in Baden, eine zertifizierte Qualikita.

Anja Lozza (48), Larissas Coach und Praxisausbildnerin, leitet die Kinderkrippe Chinderdschungel in Baden, auch sie eine Qualikita. Tschitta und Chinderdschungel gehören zum Verein ABB Kinderkrippen, der im Kanton Aargau und in Zürich 16 Kitas und Horte führt.

Ausserdem ist Anja Berufsbildungsverantwortliche im Jobsharing für alle Lernenden des Vereins. «Larissa ist auf dem neusten Forschungsstand», sagt Anja, «ich kann viel von ihr lernen.»

«Anja ist ein gutes Vorbild», meint umgekehrt Larissa. Sie kann sich gut vorstellen, sich später selbst als Ausbildnerin in Kitas zu engagieren: «Ich bin gerne ein Role Model.» Larissas Praxisalltag ist vielfältig: Mit den Kindern spielen, sie bei Konflikten unterstützen oder sie anhand eines Leitfadens beobachten; Sitzungen leiten oder Mitarbeitendengespräche führen. Auch die Elternarbeit habe einen hohen Stellenwert, erzählt sie: «Wir sind mit den Eltern regelmässig im Austausch.»

«Ich begegne dem Kind auf Augenhöhe», sagt Larissa. «Es ist mir ein grosses Anliegen, das Kind wirklich zu verstehen und herauszufinden, was sich hinter seinem Verhalten verbirgt und was es braucht.» Das erfordere auch viel Geduld und Flexibilität, erzählt sie: «Denn keine Situation ist wie die andere.»

«Im Verein ABB Kinderkrippen arbeiten wir partizipativ», sagt Anja. «Wir beziehen die Kinder so weit als möglich bei den Entscheidungen mit ein.» Die Herausforderungen in der Kindheitspädagogik seien enorm gestiegen, weiss sie: «Die hohe Qualität der Angebote in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung ist entscheidend für die positive Entwicklung der Kinder.»

Da sei es bereichernd, dass sie als Berufsbildungsverantwortliche von Larissas neusten Erkenntnissen aus ihrem Studium der Kindheitspädagogik profitieren könne, sagt Anja: «Das ist eine Win-win-Situation.» *aw*

Dipl. Kindheitspädagogin/ -pädagoge HF

Video anschauen

Larissa Friedrich und Anja Lozza vom Verein ABB Kinderkrippen.

OdA GS Aargau AG
Fördert Gesundheits- und Sozialberufe

ASSISTENTIN/ASSISTENT GESUNDHEIT UND SOZIALES EBA (AGS)
FACHFRAU/FACHMANN BETREUUNG MENSCHEN IM ALTER EFZ (FaBe MiA)
FACHFRAU/FACHMANN GESUNDHEIT EFZ (FaGe)

SPANNENDE LEHRSTELLEN

Im Ausbildungsverbund bieten wir attraktive Ausbildungsplätze in verschiedenen Regionen mit wechselnden Ausbildungsorten an. Suchen Sie einen vielfältigen und spannenden Ausbildungsplatz in einer zukunftssicheren Branche? Wir bieten **Lehrstellen als AGS**, **FaGe** und **FaBe MiA** an.

Start der Ausbildung jeweils 1. August
Ausbildungsplätze AGS, FaGe und FaBe MiA Lehrstellen
Ausbildungsorte in über 15 spannenden Regionen
Bewerbung mit nebenstehendem QR-Code

Bei Fragen gibt Ihnen Frau Lea Weiersmüller, Leiterin Ausbildungsnetz Gesundheit, unter der Telefonnummer **056 460 71 44** gerne Auskunft.

OdA GS Aargau AG | Badenerstrasse 9 | 5200 Brugg | lea.weiersmueller@oda-gsag.ch

Kinder professionell begleiten

Naturkita Fachpersonen Betreuung Kinder ermöglichen Kindern und Jugendlichen in Ergänzung zur Schule und Familie eine gute, ganzheitliche Entwicklung.

Die Naturkita Suhr hat 17 Tagesplätze für Kinder im Alter von drei Monaten bis und mit Kindergartenalter. Die Kita liegt mitten im Wohnquartier, der angrenzende Wald ist ein wichtiger Spielplatz für die Kinder.

Valerija Lovrenovic (18) lernt Fachfrau Betreuung Kinder (FaBe K). Sie macht ihr drittes Lehrjahr in der Naturkita Suhr der K&F KiTS GmbH. Valerija sagt: «Ich kann mir keinen besseren Beruf vorstellen.»

Jana Blöchlinger (25), gelernte FaBe K, ist ihre Berufsbildnerin und zusätzlich Berufsbildungsverantwortliche der K&F KiTS GmbH, die auch Tagesstrukturen für Kindergartenkinder, Schulkinder und Jugendliche im Aargau anbietet. Jana sagt: «In unserem Beruf braucht es Passion, genaues Beobachten und ein differenziertes Fachwissen.»

«Ich habe mich für FaBe K entschieden, weil ich es spannend finde, Kinder in ihrem Entwicklungsprozess zu begleiten», sagt Valerija. «Für diesen Beruf sollte man eine soziale Ader haben und kommunikativ sein.» Dazu gehöre auch die Arbeit im Team und die Elternarbeit: «Die Eltern sind die Experten des Kindes, und wir sind die Experten und Expertinnen des Berufs.»

Neben Empathie brauche es viel Geduld und Verständnis, erklärt Valerija. «Es ist wichtig, genau hinzuschauen und auf die Kinder und ihre Bedürfnisse einzugehen», sagt sie. Wichtig sei auch, die Kreativität und Eigenständigkeit der Kita-Kinder zuzulassen und zu fördern. Denn oftmals würden sie die Dinge auf ihre ganz eigene Weise angehen und lösen.

Jana Blöchlinger und Valerija Lovrenovic von der Naturkita Suhr der K&F KiTS GmbH.

«Kinder erforschen die Natur hemmungslos», erklärt Jana. Wenn zum Beispiel die Kinder der Naturkita Suhr genüsslich in Regenpfützen herumstampfen, geschehe das zwar oberflächlich betrachtet spontan. Doch die Entwicklung eines Kindes sei «ein hochkomplexer Prozess», sagt sie: «Wir sollten uns auf diesen Lernprozess einlassen.»

«Jedes Kind und jede Situation ist wieder anders», erklärt Jana: «Man lernt ständig Neues dazu.» Der Beruf als FaBe K sei «enorm vielfältig». Die Stärken jedes einzelnen Kindes zu fördern, es im gestalterisch-kreativen, musikalischen und im Bewegungsbereich zu beobachten, zu begleiten und zu fördern – all dies erfordere eine professionelle Begleitung.

Jana ist es ein grosses Anliegen, dass Valerija lernt, Situationen genau zu beobachten und zu interpretieren. «Ich nehme mir bewusst immer wieder Zeit, um mit den Lernenden verschiedene geeignete Methoden im Umgang mit den Kindern zu besprechen», sagt sie. «Denn wer genau hinschaut und die Details sieht, bringt noch mehr Qualität in die familien- und schulergänzende Kinderbetreuung.» *aw*

Fachfrau/-mann Betreuung Kinder EFZ

Video anschauen

Offen mit Demenz umgehen

Alterszentrum Für den Pflegeberuf im Langzeitbereich braucht es neben medizinischem Fachwissen Hilfsbereitschaft, Geduld und Respekt gegenüber älteren Menschen.

David Vogel und Mara Pinto von der Stiftung Gässliacker für Alter und Gesundheit in Nussbaumen.

David Vogel (38) ist gelernter Pflegefachmann und arbeitet bei der Stiftung Gässliacker, Zentrum für Alter und Gesundheit im Ortsteil Nussbaumen von Obersiggenthal. «Wir füllen Nussbaumen mit Leben», sagt David, der Maras Berufsbildner war.

Mara Almeida Pinto (18) lernt Assistentin Gesundheit und Soziales (AGS) im zweiten Lehrjahr und hatte David zum Berufsbildner. Nach dem AGS-Abschluss will sie Fachfrau Gesundheit weitermachen. «Ich wollte schon immer mit Menschen zu tun haben und im medizinischen Bereich arbeiten, denn das interessiert mich.»

Mara arbeitet auf einer Station für ältere Menschen. Für die Langzeitpflege brauche es Freude am Kontakt zu Menschen, Hilfsbereitschaft und Einfühlungsvermögen sowie Geduld und Respekt gegenüber den Bewohnenden, «die schon ein Leben gelebt haben», sagt sie.

Zu Beginn ihrer Ausbildung sei es wichtig gewesen, dass David ihr erklärt und gezeigt habe, wie man mit Menschen mit einer dementen Entwicklung gekonnt kommuniziere und umgehe, erzählt Mara: «Ich nehme sie ernst, lasse mich auf ihre Sicht der Dinge ein und fördere ihre Ressourcen.» Dann komme oftmals viel zurück.

«Alte Menschen sollte man nicht verbiegen», sagt David. Demenz bedeute «Gefühle und Emotionen, die nach oben und nach unten schwanken», erklärt er. Deshalb sei die Validation derart wichtig. Diese Kommunikationsmethode bedeutet, dass man wertschätzend mit Menschen umgeht und ihre Gedanken- und Gefühlswelt anerkennt. So könne man dazu beitragen, «sie aus einer stressigen Situation herauszunehmen», sagt David: «Bekommst du dann ein Danke, kommt es von Herzen.»

David ist Berufsbildner mit Leib und Seele. «Ich hatte selbst einen tollen Berufsbildner und will dies nun an die jüngere Generation weitergeben», sagt er. Mara sei ein Glücksfall. Seit ihrem ersten Ausbildungstag in der Stiftung Gässliacker komme sie immer gut gelaunt und motiviert zur Arbeit. «Ob es schneit, frostet oder regnet – das Lächeln und die Empathie sind bei ihr immer dabei.» Das nähre den Teamspirit.

«David ist ein guter Berufsbildner», spiegelt Mara ihm zurück. Er habe ein offenes Ohr, habe sich immer Zeit für sie genommen und sie unterstützt bei Lernjournalen, Kompetenznachweisen oder beim Prüfungsstoff. «Davids Motivation überträgt sich auf das ganze Team der Stiftung Gässliacker», sagt Mara. «Wir haben es gut zusammen.» *aw*

Assistent/in Gesundheit und Soziales EBA

Video anschauen

«Mein Ding ist die Psychiatrie»

Psychiatrie Pflegefachpersonen mit einer guten Selbstkenntnis und Resilienz finden in einer Klinik für Menschen mit einer psychischen Erkrankung eine sinnstiftende Aufgabe.

Die Psychiatrischen Dienste Aargau (PDAG) sind ein vielfältig spezialisierter Grundversorger für psychisch erkrankte Menschen mit dem Ziel, dass diese sich wieder wohlfühlen, sich entwickeln und am sozialen Leben teilnehmen können.

Stephanie Müller (39) und Matthias Wismer (40) arbeiten am Hauptstandort der PDAG in Windisch. «Hier arbeiten grandiose Menschen, und das gibt einen tollen Zusammenhalt», sagt Matthias.

Dipl. Fachfrau/-mann Pflege HF

Er ist gelernter Koch im Erstberuf, machte Ende zwanzig die Ausbildung zum Pflegefachmann HF bei den PDAG und engagiert sich heute in der betriebsinternen Berufsbildung.

Auch Stephanie hatte beruflich schon viel erreicht, bevor sie in die Pflege wechselte. Sie war Dentalassistentin, Stationsassistentin und Spitalsekretärin. «Mein Ding ist das Psychiatrische», sagt sie. «Aber es muss einem zusagen.» Denn die menschliche Psyche sei «tiefgründig und komplex».

Stephanie studiert Pflege HF im zweiten Semester. Erst kürzlich hat sie bei den PDAG in Windisch einen weiteren Halbjahresblock in der beruflichen Praxis begonnen und arbeitet in der Klinik der Alters- und Neuropsychiatrie. Auf dieser Station werden Menschen ab 65 behandelt. Sie leiden zum Beispiel an einer Psychose, Depression, Abhängigkeit oder Mehrfacherkrankung.

«Ich bin sicher nicht die einfachste HF-Studentin», meint Stephanie lachend. Sie sei das selbstorganisierte Arbeiten gewohnt und müsse jetzt «einen Gang herunterschalten», um neue Kompetenzen in der Psychiatriepflege zu erlangen. An Matthias schätzt sie, dass er sich immer Zeit für sie nimmt und sie in schwierigen Situationen «auffängt».

Resilienz, psychische Stabilität, Echtheit, Offenheit und eine proaktive zwischenmenschliche Kommunikation: Das sind für Matthias und Stephanie die Schlüsselkompetenzen für den Pflegeberuf in der Psychiatrie. Sie sagt: «Wir suchen das Gespräch mit den Patientinnen und Patienten, hören ihnen zu und gehen auf sie ein.» Wir unterstützen sie bei Therapien und motivieren sie dazu, ihre Ressourcen zu aktivieren.»

Das Einmaleins der Kommunikation in der Theorie zu beherrschen sei das eine, erklärt Matthias. Damit jedoch der Dialog in der Praxis gelingen könne, brauche es zusätzlich Authentizität: «Ich muss echt sein in meinem Beruf.» In der Psychiatrie könne es schnell emotional werden, ergänzt er: «Unser Beruf ist herausfordernd, aber auch erfüllend.»

Es gehe nicht darum, eine Krankheit zu behandeln, sagt Stephanie: «Sondern du bist eine Bezugsperson, die auffängt, koordiniert und einfach da ist.» *aw*

Video anschauen

Matthias Wismer und Stephanie Müller von den Psychiatrischen Diensten Aargau in Windisch.

Sattelfest zurück in die Pflege

Spitex Der Kurs «Wiedereinstieg/WEK Pflege HF» macht Fachpersonen fit, um ihren angestammten Beruf nach einer Pause im gewünschten Versorgungsbereich wieder aufzunehmen.

Michaela Bicker und Sarina Wiehl-Rust von der Spitex Heitersberg in Fislisbach.

Die diplomierten Pflegefachfrauen Michaela Bicker (43) und Sarina Wiehl-Rust (34) arbeiten in der Spitex Heitersberg, eine wichtige Akteurin der ambulanten Gesundheitsversorgung im Osten des Kantons Aargau. Michaela arbeitet nach einer längeren Pause wieder im Beruf. Sarina ist Berufsbildungsverantwortliche bei der Spitex Heitersberg.

Michaela arbeitete nach Abschluss ihrer Pflegeausbildung in einer psychiatrischen Akutklinik und in einer Mutter-Kind-Einrichtung. Nach der Geburt ihres ersten Kindes wollte sie reduziert weiterarbeiten. Doch ihr damaliger Arbeitgeber habe ihr nur ein höheres Pensum inklusive Nachtwache angeboten, erzählt sie: «Das kam für mich nicht in Frage.»

Inzwischen ist Michaela Mutter von drei Kindern. Im April dieses Jahres ist sie nach zwölf Jahren Unterbruch wieder in ihren angestammten Beruf zurückgekehrt und arbeitet in einem Teilzeitpensum bei der Spitex Heitersberg mit dem Schwerpunkt Psychiatrie. «Wir sind ein kompetentes, aufgeschlossenes und lässiges Team und haben eine positive Feedbackkultur», sagt sie.

Um wieder Sicherheit im Beruf zu erlangen und ihre Fachkompetenz zu überprüfen, absolvierte Michaela von Mai bis September 2023 den Kurs «Wiedereinstieg/WEK Pflege HF» mit begleitetem Selbststudium, ein Angebot der OdA GS Aargau AG. Die Kurskosten wurden je zur Hälfte vom Bund und vom Kanton Aargau übernommen.

«Es war eine gute Auffrischung», sagt Michaela. «Ich habe viel Neues dazugelernt, und meine Anspannung, ob ich den Beruf noch meistere, hat sich gelegt.» Dies habe sie auch ihrer engagierten Bildungsverantwortlichen Sarina und dem psychiatrischen Team bei der Spitex Heitersberg zu verdanken.

Um den WEK neben Familie und Beruf stemmen zu können, hat sich Michaela auf die ambulante Psychiatriepflege konzentriert: psychiatrische Krankheitsbilder und Multimorbidität, Kommunikation und Digitalisierung, Pflegediagnose und den Pflegeprozess, der heute «viel tiefgründiger» angegangen werde als früher, erklärt sie. «Solche Fachkompetenzen sind zentral für den interdisziplinären Austausch.»

Dank den Kursleitenden, die immer «super vorbereitet» gewesen seien, habe sie einiges dazugelernt, sagt sie: «Wir sind reich beschenkt worden.» Der Austausch und Wissenstransfer unter den Teilnehmerinnen habe sie inspiriert: «Wir haben uns vom ersten Tag an verstanden.»

Durch das Angebot der OdA habe Michaela schnell wieder in ihren angestammten Beruf zurückgefunden. «Man spürt die grosse Motivation von Mitarbeitenden, die den WEK machen.» *aw*

Wiedereinstieg/WEK Pflege HF

Video anschauen

Mehr Kompetenz im Pflegeberuf

Titelanerkennung Die Pflegefachfrau Nina Iacovone mit Abschluss DN I hat nach einer längeren beruflichen Pause ihren Traumjob gefunden. Mit dem Kurs «Wiedereinstieg/WEK Pflege HF» hat sie ihren Berufstitel gestärkt und kann sich jetzt diplomierte Pflegefachfrau nennen.

Nina Iacovone (47) arbeitet seit Februar 2023 im Aufwachraum der Psychiatrischen Dienste Aargau (PDAG) in Windisch. «Wir bieten in Kurznarkose die Elektrokonvulsionstherapie an», sagt sie. Mit der EKT, früher auch Elektroschockbehandlung genannt, werden Patientinnen und Patienten mit schweren oder therapieresistenten Depressionen behandelt.

Welchen beruflichen Weg ist Nina, Pflegefachfrau und dreifache Mutter, bisher gegangen? Wie erlangte sie den Berufstitel diplomierte Pflegefachfrau? Und weshalb lohnt sich diese Titelanerkennung?

Es begann alles 1998, als Nina mit 22 ihren Abschluss als Pflegefachfrau, Diplomniveau I (DN I), machte. Man habe ihr zwar empfohlen, gleich DN II weiterzumachen, erzählt sie. «Doch ich wollte einfach im Akutspital arbeiten.» Als Ninas jüngste Tochter zur Welt kam, schaltete sie eine längere Pause im Pflegeberuf ein.

2019, vor vier Jahren, habe sie «wieder das Jucken in den Fingern gekriegt» und wollte in den Pflegeberuf zurück. «Ich suchte eine Stelle, die mir gefällt», erzählt sie. «Doch dann merkte ich: Es ist gar nicht so einfach, mit DN I wieder etwas Passendes zu finden trotz meiner Erfahrung und Qualifikation.» Ohne die Titelanerkennung bekomme man heutzutage nicht nur weniger Verantwortung, sondern auch weniger Lohn.

Zudem müsse man mit DN I der jüngeren Generation in der Pflege immer erklären, was das sei – ein alter und obsoleter Titel in einem Beruf, der heute dem Abschluss Fachperson Gesundheit EFZ entspricht.

Bei den Psychiatrischen Diensten Aargau arbeitet Nina im 50-Prozent-Pensum und ist glücklich damit. «Es hat mir von Anfang an den Ärmel reingezogen.» Um die Titelanerkennung zu erlangen, absolvierte sie von Mai bis September 2023 den berufsbegleitenden Kurs «Wiedereinstieg/WEK Pflege HF» (siehe Kasten unten).

Der WEK, ein Angebot der OdA GS Aargau AG, ermöglicht die Titelanerkennung als diplomierte Pflegefachfrau und diplomierten Pflegefachmann. «Ich wollte wissen, wo ich stand, und suchte einen Kurs, bei dem alles drin ist», sagt sie. «Es war von Anfang an das Beste.»

Im WEK sei das pflegerische Know-how aufgefrischt und der Stoff repetiert und vertieft angeschaut worden, erzählt sie. Auch habe sie viel Neues dazugelernt, zum Beispiel über den Pflegeprozess und die Pflegediagnosen oder für das sichere Anstechen des Port-a-Cath-Kathetersystems – alles Kompetenzen, die es für die Titelanerkennung braucht.

«Ich habe enorm viel profitieren können und bin überglücklich, dass ich dank dem Kurs die Titelanerkennung erlangen konnte», sagt Nina. Sie empfiehlt Ihresgleichen: «Man muss die Chance unbedingt ergreifen, denn man kann nur gewinnen.» *aw*

OdA GS Aargau AG
Fördert Gesundheits- und Sozialberufe

Titelanerkennung

Mit dem DN I-Abschluss zur diplomierten Pflegefachperson via Kurs «Wiedereinstieg/WEK Pflege HF», ein Angebot der Organisation der Arbeitswelt Gesundheit und Soziales im Kanton Aargau

Kursort:
OdA GS Aargau AG
Badenerstrasse 9, 5200 Brugg

Kontaktperson:
Daisy Bucher
Bereichsleiterin Höhere Bildung
daisy.bucher@oda-gsag.ch
Telefon 056 460 71 16

Detaillierte Kursinformationen via QR-Code auf Seite 20 gegenüber

«Ich wollte wissen, wo ich stand, und suchte einen Kurs, bei dem alles drin ist», sagt Nina Iacovone von den PDAG.

GZF | Gesundheitszentrum Fricktal

Eine Ausbildung mit Zukunft!

Dein persönlicher Weg ins Gesundheitswesen

Bist du auf der Suche nach einem Beruf, bei welchem der Mensch im Zentrum steht? Möchtest du in der Gesundheitsbranche durchstarten? Dann bist du bei uns genau richtig!

Haben wir dein Interesse geweckt? Wir freuen uns auf deine Bewerbung!

Kontakt
T +41 (0)61 835 67 90
bildung@gzf.ch

Wir suchen Dich!

Wir suchen zur Verstärkung unseres Teams eine/einen:

Überall für alle
SPITEX
Limmat-Aare-Reuss

FACHFRAU/MANN GESUNDHEIT EFZ
Pensum wählbar zwischen 40 – 100 %

Mache den Alltag unserer Kundinnen und Kunden mit Deiner abgeschlossenen Ausbildung zur/zum Fachfrau/mann Gesundheit bunter und lebenswerter. Dein Beitrag macht den Unterschied! Wir bieten Dir attraktive Anstellungsbedingungen, Arbeitszeiten, die zu Deinem Leben passen, Weiterbildungsmöglichkeiten und ein Team, das Dich gerne unterstützt. Du bist motiviert, ein Teamplayer und mit Herzblut dabei? **Dann bewirb Dich JETZT!**

Scan me!

Michèle Dietrich von unserem HR-Team freut sich auf Deine Bewerbung unter **bewerbungen@spitex-lar.ch** oder Deinen Anruf.

SpitexLimmat Aare Reuss AG
Steigstrasse 20 I 5300 Turgi I Tel.: 056 203 56 00 | www.spitex-lar.ch

---

FAST WIE ZU HAUSE
Wohlfühlambiente
mit Rundumservice

Alters- und Pflegeheim Länzerthus AG
T 062 889 01 89 www.laenzerthus.ch

ALTERS- UND PFLEGEHEIM LÄNZERTHUS

«Jetzt bewerben für die FAGE- und HF-Ausbildung ab Frühling oder Herbst 2024»

Wo Fachkompetenz und Menschlichkeit Sie weiterbringen.

www.reha-rheinfelden.ch/karriere

Reha Rheinfelden

Arbeitgebende, aufgepasst!

Arbeitsintegration Der Kanton Aargau unterstützt Betriebe für Gesundheit und Soziales, die offen sind für Lernende mit Fluchthintergrund.

Aus dem nationalen Versorgungsbericht «Gesundheitspersonal in der Schweiz» des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums von 2021 geht hervor: Organisationen im Gesundheits- und Sozialbereich fehlt es an Pflegepersonal und insbesondere an qualifizierten Pflegefachkräften.

Auf der einen Seite sind Arbeitgebende verzweifelt auf der Suche nach Lernenden. So gibt es zum Beispiel Alters- und Pflegezentren im Kanton Aargau, die zwar Platz hätten für neue Bewohnende und daher lange Wartelisten führen müssen. Doch mangelt es an Pflegepersonal und vor allem an ausgebildeten Pflegefachpersonen.

Auf der anderen Seite sind nicht wenige junge Menschen geeignet und willens für einen Pflegeeinsatz oder für eine berufliche Grundbildung als Assistentin Gesundheit und Soziales (AGS) oder Fachmann Gesundheit (FaGe). Ihr einziges «Handicap»: Sie haben eine andere Muttersprache und sind des Deutschen noch nicht mächtig.

«Wer jedoch bei uns in der Pflege arbeiten und den Pflegeberuf erlernen will, müsse zwingend Hochdeutsch in Wort und Schrift beherrschen und auch Schweizerdeutsch verstehen», sagt Esther Warnett, die Geschäftsführerin der OdA GS Aargau AG: «Die Pflege ist zu einem wesentlichen Teil auch Beziehungspflege.»

Nur wer diese Voraussetzung erfülle, könne in der Berufswelt Pflege Fuss fassen und die Pflegeausbildung meistern. Denn erstens finde der Unterricht für Lernende AGS und FaGe an der Berufsfachschule in Hochdeutsch statt. Und zweitens seien Deutschkenntnisse zentral für die zwischenmenschliche Kommunikation in der Berufswelt Gesundheit und Soziales.

«Damit der Dialog im Duo zwischen Lernenden und ihren Berufsbildenden klappt, muss man dieselbe Sprache sprechen», sagt sie. Dies gelte im Übrigen auch für die Kommunikation mit Arbeitskolleginnen und -kollegen, mit Patienten und Klientinnen oder mit Angehörigen sowie im interdisziplinären Kontakt.

«Die Lernenden brauchen unsere Sprache, damit sie zu Fachpersonen werden können», fasst Esther Warnett zusammen mit Hinweis auf ein Angebot der öffentlichen Hand. Die Kontaktstelle Integration Arbeitsmarkt ist eine Anlaufstelle für Arbeitgebende zu Themen der Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen. Sie ist beim Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) des Kantons Aargau angesiedelt und arbeitet fachlich eng mit dem Amt für Migration und Integration zusammen.

«Wir beantworten alle Fragen zum Thema Arbeitsmarkt-Integration von Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen sowie von Menschen mit dem Schutzstatus S», erklärt Kontaktstellenleiterin Cäcilia Willi. «Wir vernetzen die beteiligten Akteure und Institutionen, koordinieren und verweisen an die richtigen Stellen. Arbeitgebenden können wir auch Entlastung in administrativen Belangen bieten. Die Kontaktstelle kümmert sich darum, dass Unternehmen in jedem Fall eine Antwort auf ihre Frage bekommen. Dabei behalten wir alle Fäden in der Hand. Flüchtlinge werden nach einem positiven Asylentscheid intensiv auf den Arbeitsmarkt vorbereitet. Arbeitgebende profitieren von einer motivierten Arbeitskraft, die während der gesamten Einsatzzeit begleitend geschult und gecoacht wird.»

Cäcilia Willi von der kantonalen Kontaktstelle Arbeitsmarkt: «Die enge fachliche, interdepartementale Zusammenarbeit zwischen der Kontaktstelle Integration Arbeitsmarkt, dem Amt für Migration und Integration, dem kantonalen Sozialdienst, dem Departement Gesundheit und Soziales und den Bildungsinstitutionen gewährleistet engagierten Arbeitgebenden eine umfassende Beratung und Unterstützung.» *aw*

Kontaktstelle Integration Arbeitsmarkt (AWA)

Cäcilia Willi,
Telefon direkt 062 835 19 56
caecilia.willi@ag.ch

OdA GS Aargau AG
Fördert Gesundheits- und Sozialberufe

KONTAKT

OdA GS Aargau AG
Badenerstrasse 9, 5200 Brugg
Telefon 056 460 71 20
info@oda-gsag.ch

www.oda-gsag.ch

ANZEIGE

klinik im hasel

Gemeinsam Brücken bauen

Die Klinik Im Hasel ist eine ärztlich geleitete, psychiatrisch-psychotherapeutische Fachklinik zur Behandlung von Abhängigkeitserkrankungen und Traumafolgestörungen.

Wir suchen ab sofort oder nach Vereinbarung

Dipl. Pflegefachfrau/ Pflegefachmann HF/FH

eine ausgeglichene und humorvolle Persönlichkeit als Verstärkung unseres Pflegeteams in Gontenschwil.

Details unter:
www.klinikimhasel.ch/karriere

Bewerbung direkt online einreichen.

Bewerben Sie sich noch heute, Ihre Karriere beginnt bei uns!

www.klinikimhasel.ch

IMPRESSUM

Verlagsbeilage der «Aargauer Zeitung», des «Badener Tagblatts» und des «Zofinger Tagblatts» vom 16. November 2023 in Kooperation mit der Organisation der Arbeitswelt Gesundheit und Soziales im Kanton Aargau (OdA GS Aargau AG) **Herausgeberin:** CH Regionalmedien AG **Verleger:** Peter Wanner **Geschäftsführer:** Dietrich Berg **Werbemarkt:** Markus Fischer, Vita de Prisco **Lesermarkt:** Zaira Imhof, Bettina Schibli **Projektleitung:** Hermann Lienhard (CH Regionalmedien AG), Yakup Taşdemir (OdA GS Aargau AG) **Redaktion und Produktion:** Anna Wegelin/aw (OdA GS Aargau AG) **Layout:** Sandra Lebitsch (CH Regionalmedien AG) **Fotos:** Ivan Schnoz, Yakup Taşdemir (S. 3), Andriana Machairidou (S. 21). © Copyright Fotos OdA GS Aargau AG **Anzeigen:** Neumattstrasse 1, 5001 Aarau, Telefon 058 200 53 53, inserate@aargauerzeitung.ch **Druck:** CH Media Print AG

Eine Publikation der ch media

KANTON AARGAU

OdA GS Aargau AG
Fördert Gesundheits- und Sozialberufe

Ihr Weg zurück in die Pflege HF – einfach und effizient

- Kompetenzorientiertes Auffrischungsprogramm
- Praxisnahe Schulung
- Persönliches Mentoring
- Unterstützung, das richtige Jobangebot zu wählen

Durchführung: 15. Mai – 19. September 2024
Kosten: CHF 5000.– werden
vom Bund und vom Kanton Aargau übernommen
Anmeldeschluss: 13. Mai 2024
oda-gsag.ch/weiterbildung/diverse/wiedereinstieg

OdA GS Aargau AG
Fördert Gesundheits- und Sozialberufe

Investieren Sie in Ihre berufliche Zukunft!

Nutzen Sie die letzte Gelegenheit 2024
zur Titelanerkennung von DN I
zur Dipl. Pflegefachfrau/zum Dipl. Pflegefachmann

- Zielgerichtete Kompetenzschulungen
- Persönliches Mentoring
- Praxisorientierte Unterstützung

Letzte Durchführung: 15. Mai – 19. September 2024
Anmeldeschluss: 13. Mai 2024

Nehmen Sie heute noch Kontakt auf:
Daisy Bucher
Bereichsleiterin Höhere Bildung
056 460 71 16
daisy.bucher@oda-gsag.ch